

3. Zur Geschichte der Pfarre Neumarkt.

Neumarkt, an der dürrn Aschach gelegen, wurde erst 1786 zur selbstständigen Pfarre erhoben. Vordem gehörte es zur Pfarre Kalham. Ueber die Entstehung der dortigen Pfarrkirche zum heiligen Florian wird eine bestimmte Angabe vermißt. Gewiß ist nur, daß selbe als unbepfründete Kirche schon im Jahre 1536 bestand. Am 13. December d. J. stifteten nämlich Richter und Rath zu Neumarkt „zum Lobe Gottes des Allmächtigen, zu Ehren der hochgelobten Jungfrau Maria, aller himmlischen Chöre und insbesondere zu Ehren des heiligen Marthyrers St. Florian, des heiligen Anton und des heiligen Sebastian, wie auch zur Hilfe und zum Troste ihrer eigenen, ihrer Vorvordern und Nachkommen und insbesonders aller gläubigen Seelen“ eine ewige tägliche Messe in der St. Florianskirche in Neumarkt, wozu sowohl der ehrwürdige geistliche Herr Sebastian Brem, damals zugleich Dechant zu Unserm Herrn in Passau und Pfarrer zu Taufkirchen an der Tratnach und zu Kalham, und der gnädige Herr Georg Graf zu Schauenberg (vulgo Schaumburg) Oberster Erbmarschall in Oesterreich und Steier als rechter Vogtherr die Einwilligung gaben. Die Bestiftung der Pfründe bestand in einer eigenen Behausung, 2 Dienstgütern mit Zug- und Handrobot nebst Zehenten im jährlichen Betrage von 18 Pfund. Zur Besorgung der Pfründe sollte ein eigener Kaplan bestellt werden. Seine Obliegenheiten waren folgende: Täglich sollte er zu gewöhnlicher Zeit die heilige Messe lesen mit Ausnahme der „hochzeitlichen Tage“, an welchen Tagen er die Messe zu Kalham lesen und auch daselbst zur Vesper und Procession mit andern Priestern sich einfinden sollte; an allen übrigen Sonn- und Festtagen sollte er die Messe in früher Stunde in der St. Florians-Kapelle lesen, damit Niemand gehindert werde, Gottes Wort und das heilige Evangelium bei der Pfarrkirche zu Kalham anzuhören.

Auch die Opfer sollten an diesen ausgenommenen Tagen dem Pfarrer zu Kalham zufallen. Einen Tag wöchentlich sollte der Kaplan dem Pfarrer mit der heiligen Messe zu Diensten stehen, und an einem zweiten Tage wöchentlich sollte er nicht schuldig sein, die heilige Messe zu lesen. Im Falle sträflicher Unterlassung der heiligen Messe büßt er jedesmal den Zechproßten zu St. Florian um 32 Pfennige. Lehenschaft und Präsentation auf die Pfründe sollte jederzeit dem Grafen von Schaumburg zustehen, unter dessen Insiegel auch der Stiftbrief über diese Messe zu Eferding ausgefertigt wurde.

Literatur.

Der Katholicismus und die Einsprüche seiner Gegner, dargestellt für jeden Gebildeten, von Dr. Christian Hermann Rosen, Religionslehrer am Marzellen-Gymnasium in Köln. Zweite, verbesserte Auflage. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlags-handlung. 1869. Gr. 8. S. 800. Preis 4 fl. 50 kr. B. N.

Schon bei Besprechung der ersten Auflage vorstehenden Werkes (siehe Heft 1, Jahrgang 20) haben wir die Hoffnung ausgesprochen, es werde dasselbe bei seiner Gediegenheit und Vortrefflichkeit sowohl auf katholischem Gebiete gute Aufnahme finden, als auch insbesondere durch seine irenische Redeweise im protestantischen Lager nicht Wenige anziehen. Wir freuen uns, daß die so schnell nothwendig gewordene zweite Auflage diese unsere Erwartung vollkommen gerechtfertigt hat.

Es ist uns aber auch nicht bald ein praktischeres Buch in die Hände gekommen. Gilt es nämlich eben in unseren Tagen mehr als je, gegenüber einer, jeder positiven Autorität feindlichen Zeit die göttliche Autorität der katholischen Kirche mit allem Nachdrucke zu betonen, und gegenüber den modernen confessionslosen Bestrebungen die specifisch katholischen Wahr-